

und dabei erreicht, dass ihm, Zurlauben, die Ortsstimme [von Glarus] zugesprochen worden sei. *"hat umb Etwas Ze schaffen wellen geben, und ein sitzgelth nachzüchen wellen, Letztlich aber des hr. Discretion überlassen worden. was der herr wegen sigel und schriber Tax mir angelütet, wil selbiges Ich meinem hochgehrten herrn überlassen haben."*

Für eine Auskunft, wie sich Zug in der Frage der franz. Pensionenzahlungen zu verhalten gedenke, wäre er ihm sehr dankbar.

Landammann [Karl Franz] Schmid von Uri habe ihm nämlich berichtet, *"das bi Jnen auch uff ein anderen schrot kommen werde, und sy auch nit Jmerzu der geltern geüseret sein wellendt"*. [Neugl.] Glarus habe - während diese ihren kath. Mitlandleuten alljährlich ausbezahlt worden seien - seit 9 Jahren weder Friedgelder noch Pensionen erhalten. Dieses Uebelstandes wegen habe man beim [franz. Ambassadoren Robert-Vincent de Gravel] bereits reklamiert. Falls ihn dessen Antwort auch interessiere, werde er ihm diese dann gerne zugehen lassen.

Original, mit Siegel

AH 39, 141-142 - Blatt 142^r leer

76

[1740]

A

SCHREIBEN DER [NOVIZIN] MARIA EUPHEMIA [CHRISTINA HELENA] ZURLAUBEN AN GARDELEUTNANT [BEAT FIDEL ZURLAUBEN]

Seine Rückkehr nach Hause [Zug] habe sie mit grosser Freude erfüllt, und es würde sie ungemein beglücken, wenn er vor seiner neuerlichen Abreise nach Paris bei ihr in Tänikon vorbeikommen könnte.

Dass sie ihm bisher noch nie geschrieben, habe seinen Grund in der Ordensregel, derzufolge es während der Novitiatszeit verboten sei, Briefe zu schreiben. Selbst jetzt habe sie sich beinahe nicht getraut, zur Feder zu greifen, doch *"hab ich das Ja Worth Von Meiner hochwürdigen Gnedigen Frauen [M. Euphemia Dorothea Ceberg] Erhalten"*. Die ihr versprochenen Breviere *"und was darzuo gehörig"*, möge er bitte nicht vergessen und auch bei ihrem geistlichen Vater [Beat

Jakob Anton Zurlauben] für sie ein gutes Wort einlegen, "damit das noch Repiesente [?] auch nit ausbleibe".

P.S. "dem schwesterlin [Maria Franziska Verena Antoinetta] mein fründtlicher gruoss, hab Ein sonderliche freüdt ab dem Ergangnen schreiben, der babalung ... auch der lisabeth Mein tausentfeltiger gruoss." 1

Die Aebtissin, die Priorin [Maria Alberika Rosa Rüti?], ferner die Novizenmeisterin und Schwester Maria Gertrud [Lutiger] liessen ihn grüssen.

Dass sie nicht allen Angehörigen persönlich schreiben könne, möge man ihr nicht übel nehmen.

Original
AH 39, 143-144

77

[1668 März]

ERKLAERUNG DER EIDG. ORTE, SICH AN DIE BESTIMMUNGEN DER ERBEINUNG HALTEN ZU WOLLEN

s. AH 29/54

Kopie - AH 39, 145^r

78

[1668 März]

AUSZUG [AUS DEM ABSCHIED DER TAGSATZUNG DER EIDG. ORTE IN BADEN]

s. EA VI 1, 744 d [Beschirmung Genfs und der Waadt durch die eidg. Orte]

Kopie - AH 39, 145^v und 146 - Blatt 146^v leer

79

1668 April

SCHREIBEN [DES LANDSCHREIBERS VON BADEN, BARTHOLOMAEUS] SCHINDLER, AN LANDESHPTM. UND RAT BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, ZUG A

"Uff sein begeren, obwohl dato der abscheidt [von Baden] selbs einkhombt, hat